

## **DIE HERAUSBILDUNG SOZIALISTISCHER ÜBERZEUGUNGEN**

*Dr. habil. ALBRECHT HERRMANN (Erfurt)*

Die Erziehung allseitig gebildeter sozialistischer Persönlichkeiten verlangt in der Periode der Vollendung des sozialistischen Aufbaus, die ideologische Erziehung der Schuljugend zielstrebig zu verbessern und zu verstärken. In der „Aufgabenstellung zur weiteren Entwicklung der staatsbürgerlichen Erziehung der Schuljugend“ wird dazu festgestellt: „Unsere Schuljugend wird ihre zukünftige Verantwortung bei der Vollendung des sozialistischen Aufbaus nur dann erfüllen, wenn sie zutiefst vom Sieg des Sozialismus und der gesetzmäßigen Niederlage des Imperialismus überzeugt ist.“ Die Entwicklung sozialistischer Überzeugungen ist deshalb eine zentrale Aufgabe der sozialistischen Erziehung.

### **Zum Begriff Überzeugung**

*Überzeugungen sind bestimmte wissenschaftliche Aussagen der Weltanschauung, Politik und Ethik, die zu Normen des weltanschaulichen, politischen und moralischen Handelns und Verhaltens der Persönlichkeit geworden sind. Sie entwickeln sich auf der Grundlage erworbenen Wissens und individueller Erfahrungen.* Diese Definition unterscheidet die Begriffe Aussage und Norm.

Die Aussage stellt ein logisches Gebilde dar, in dem ein Sachverhalt der objektiven Realität widergespiegelt wird. Dabei werden bestimmten Dingen bestimmte Eigenschaften zugeordnet. Wird ein Sachverhalt der objektiven Realität in einer Aussage adäquat widergespiegelt, so kommt ihr die Eigenschaft zu, wahr zu sein. Erfolgt die Widerspiegelung in einer Aussage nicht richtig, so besitzt sie die Eigenschaft, falsch zu sein. Die Norm ist dagegen eine Regel oder Richtschnur, die die Tätigkeit des Menschen bestimmt. Jeder sozialistischen Norm liegt eine wissenschaftliche Aussage zugrunde.

Der hier dargestellte Unterschied soll an einem Beispiel verdeutlicht werden:

Die Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik kämpfen unter Führung ihrer marxistisch—leninistischen Partei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, für ein friedliches Nebeneinanderleben der beiden deutschen Staaten. Das ist ein wichtiges Element der europäischen Sicherheit. Die Alleinvertretungsanmaßung und die Revanchepolitik der westdeutschen Regierung enthalten Elemente des Friedensbruchs und der Drohung mit Gewaltanwendung: Diese Politik gefährdet den Frieden in Deutschland und in Europa.

Die Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zur Sicherung des Friedens in Deutschland und in Europa entspricht dem Bedürfnis aller Werktätigen der DDR nach einer friedlichen Vollendung des sozialistischen Aufbau und dem Bedürfnis, das Leben der werktätigen Menschen zu erhalten. Diese Politik liegt im Interesse aller Menschen und damit auch in meinem eigenen Interesse. Die Gefährdung des Friedens durch den westdeutschen Imperialismus verlangt, die Deutsche Demokratische Republik allseitig zu stärken und zu schützen. Ich werde durch meine Arbeitsleistung und durch den Dienst in der Nationalen Volksarmee zur Erhaltung des Friedens und zum Schutz der DDR beitragen und damit die Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands unterstützen.

In der Überzeugung wird die Bewertung einer Aussage der sozialistischen Politik und die Beziehung des Individuums zu ihr ausgedrückt. Der oben angeführten Aussage entspricht ein objektiver Sachverhalt, der unabhängig vom Willen der *einzelnen* Persönlichkeit existiert. Daraus ist unter anderem auch zu erklären, warum Kenntnisse und Erkenntnisse nicht mit Überzeugungen identisch sind. Eine Aussage kann zur Kenntnis genommen, ihre Bedeutung sogar erfaßt werden ohne daß sie automatisch zur Norm des Handelns wird.

Damit sich eine Aussage in eine Überzeugung umwandelt, muß sie durch den Heranwachsenden bewertet werden, muß er zu ihr wie zu den ihr entsprechenden Sachverhalten der objektiven Realität in *aktive Beziehungen* treten, muß sie für sein Handeln bedeutungsvoll werden. Daraus ergibt sich eine wichtige Erkenntnis für den Erzieher: *Sozialistische Überzeugungen werden beim Heranwachsenden auf der Grundlage eines umfassenden marxistisch—leninistischen Wissens und der unmittelbaren Teilnahme am sozialistischen Aufbau und dem Schutz der sozialistischen Gesellschaftsordnung entwickelt.*

Zwischen der bloßen Speicherung einer Aussage des Marxismus—Leninismus im Gedächtnis und der Entwicklung entsprechender Überzeugungen ist innerhalb und außerhalb des Unterrichts ein umfangreiches Erziehungsprogramm zu erfüllen. Für den Erfolg dieser Erziehungsarbeit gibt es ein einziges Kriterium, den Überzeugten und aktiven sozialistischen Staatsbürger der Deutschen Demokratischen Republik.

## Über sozialistische Grundüberzeugungen

Das Bewußtsein der sozialistischen Persönlichkeit wird durch ein System sozialistischer Grundüberzeugungen geprägt. Der Begriff Bewußtsein ist eine „philosophische Kategorie, mit der die spezifisch menschliche ideelle Widerspiegelung der objektiven Realität vermittels des Zentralnervensystems bezeichnet wird. Das Bewußtsein umfaßt die Gesamtheit der sinnlichen und rationalen Widerspiegelungsformen sowie den Bereich der menschlichen Emotionen und des Willens, d. h. die gesamte psychische Tätigkeit des Menschen“ [1].

Der Mensch verändert durch seine praktisch-gegenständliche Tätigkeit die Welt und gestaltet seine natürlichen und sozialen Lebensbedingungen um. Das erfolgt abhängig von der jeweiligen Entwicklungsstufe der Produktivkräfte. Die wirkliche Aneignung der Welt mittels der Tätigkeit war und ist nur möglich, wenn sie die geistige Aneignung der Welt einschließt, wenn sich praktische und theoretische Tätigkeit gegenseitig durchdringen. Wird die *grundlegende praktische Tätigkeit* des Menschen, nämlich die *produktive Arbeit*, analysiert, so ist sie immer zweckmäßige Tätigkeit, wobei das Arbeitsergebnis vorher schon ideell, also in den Vorstellungen des Arbeiters vorhanden ist.

Das Bewußtsein ist Ergebnis der historischen Entwicklung des Menschen. Es ist mit der gesellschaftlichen Arbeitstätigkeit des Menschen aus den biologischen Voraussetzungen der tierischen Vorfahren des Menschen entstanden. Da der Mensch infolge der Arbeitsteilung seine Lebensbedürfnisse nicht unmittelbar durch den Verbrauch der von ihm produzierten Gegenstände befriedigen kann, benötigt er auch umfassendes Wissen über die Gesellschaft, damit er eine gesellschaftliche Ordnung aufbauen kann, in der die ideellen und materiellen Lebensbedürfnisse aller Menschen gerecht befriedigt werden.

Unter unserem sozialistischen Bedingungen muß sich die sozialistische Persönlichkeit umfassendes marxistisch—leninistisches Wissen aneignen, um die entwickelte sozialistische Gesellschaft aufzubauen. Damit wird das Bewußtsein zu einem Instrument der Steuerung und Regelung gesellschaftlicher Lebensprozesse. „Einmal entstanden, wird es zu einer notwendigen Voraussetzung der spezifisch menschlichen Existenzweise . . . Das innere Modell der Außenwelt, welches im Bewußtsein entsteht, enthält in den gespeicherten Informationen nicht nur die im bisherigen Erkenntnisprozeß erworbenen Erkenntnisse über die Natur, die Gesellschaft und ihre Beziehungen zueinander. Da der Mensch und die Gesellschaft 'lernende Systeme' bilden, enthält das innere Modell auch Programme für Verhaltensweisen, welche die bisherigen historischen Erfahrungen verallgemeinern, und es besitzt schließlich auch Bewertungsmaßstäbe (Normen zur Beurteilung von Situationen und Verhaltensweisen, in denen ebenfalls die früheren Erfahrungen fixiert sind“ [2].

Das System der sozialistischen Grundüberzeugungen bildet die Grundlage für die Programme des Handelns und Verhalten der sozialistischen Persönlichkeit und dient gleichzeitig dazu, Situationen und Verhaltensweisen zu beurteilen. Überzeugungen sind also das auslösende und regulierende Element des Handelns und Verhaltens. Der sozialistische Erzieher

hat daher die Grundüberzeugungen der sozialistischen Persönlichkeit sorgfältig zu entwickeln.

Im folgenden möchten wir *einige* wesentliche sozialistischen Grundüberzeugungen nennen:

- Die sozialistische Gesellschaftsordnung in der DDR ist eine von Ausbeutung freie Gesellschaft. Ausbeutungsobjekt einer friedensfeindlichen, imperialistischen Minderheit zu sein, widerspricht der Würde des Menschen. Ich lebe in dieser Gesellschaft als freier Mensch, dessen Würde durch die sozialistische Gesellschaftsordnung bewahrt wird. Ich werde mit meiner ganzen Kraft die meinen Interessen entsprechende Gesellschaft stärken und schützen.
- Die Befreiung von der Ausbeutung ist das Werk der Arbeiterklasse, die unter Führung ihrer marxistisch—leninistischen Partei — der SED — und im Bündnis mit den werktätigen Bauern und den anderen Schichten die kapitalistische Gesellschaft beseitigt und den Sozialismus aufgebaut hat. Der Kampf der sozialistischen Einheitspartei Deutschlands um den Aufbau des Sozialismus in der DDR und die Erhaltung des Friedens hat sich als der einzig richtige und mögliche Weg zu Wohlstand, Glück und Frieden für alle Menschen erwiesen. Ich bejahe deshalb die Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, studiere ihre Beschlüsse, setze sie schöpferisch um und arbeite unter Führung der SED für die Vollendung des sozialistischen Aufbaus in der DDR.
- Die Kommunistische Partei der Sowjetunion hat als erste Partei die Arbeiter und Bauern zum Sieg über Kapitalismus und Imperialismus geführt sowie die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen in ihrem Lande beseitigt. Sie hat damit die Entwicklung zum Sozialismus eingeleitet. In Großen Vaterländischen Krieg hat die KPdSU das Sowjetvolk zum Sieg über den Faschismus geführt und das deutsche Volk vom Faschismus befreit. Dadurch wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß sich der erste sozialistische deutsche Staat entwickeln konnte. Die Existenz der Sowjetunion garantiert allen Menschen der Welt die Perspektive, ein Leben ohne Ausbeutung und Krieg zu führen. Ich werde für die Freundschaft zur Sowjetunion eintreten und jeder antikommunistischen Politik entschieden entgegentreten. Für mich ist die Freundschaft zur Sowjetunion das wichtigste Merkmal des proletarischen Internationalismus.
- Unter Führung der SED hat sich ein sozialistischer Staat entwickelt, der die politische Organisation des Staatsvolkes der DDR darstellt. Die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR entspricht den Interessen aller Klassen und Schichten in der DDR und damit auch meinen Interessen. Die Staatsführung der DDR betreibt eine friedliebende, auf die Verständigung der Völker gerichtete deutsche Außenpolitik.

In unserem Staat wird die wissenschaftlich-technische Revolution gemeistert, um den Lebensstandard zum Wohle aller Menschen zu erhöhen. Die Jugend wirkt an der Vollendung des sozialistischen Aufbaus verantwortlich mit und kann sich darauf vorbereiten, diesen Staat zu leiten. Die sozialistische Deutsche Demokratische Republik ist mein Vaterland. Ich will fleißig lernen und gut arbeiten, um meinen Staat zu stärken.

- Der westdeutsche Imperialismus beabsichtigt, mit Unterstützung der USA-Imperialisten die Deutsche Demokratische Republik zu beseitigen und dem imperialistischen westdeutschen Staat einzuverleiben. Dem dient vor allem sein anmaßender Alleinvertretungsanspruch. Das ist gegenwärtig die Hauptform des Kampfes des westdeutschen Imperialismus gegen die europäische Sicherheit. Der westdeutsche Imperialismus strebt nach höherem Profit und nach der Ausdehnung seiner politischen Macht. Damit versucht das deutsche Monopolkapital erneut, die Welt neu aufzuteilen, obwohl dieser Weg schon zu zwei Weltkriegen geführt hat. Ich verabscheue die Politik des westdeutschen Imperialismus und werde mich in der Reihen der Nationalen Volksarmee mit ganzer Kraft darauf vorbereiten, mein sozialistisches Vaterland zu verteidigen. Ich weiß, daß meine Verteidigungsbereitschaft dazu beiträgt, den Frieden zu erhalten. Sollte es der Imperialismus wagen, die sozialistische Deutsche Demokratische Republik anzugreifen, so werde ich mit aller Konsequenz kämpfen, weil ich nie wieder unter menschenunwürdigen Ausbeutungsverhältnissen leben will. Die Verteidigung der sozialistischen Gesellschaftsordnung ist der Kampf um die Erhaltung meiner sozialistischen Menschenwürde.
- Die weitere Entwicklung der sozialistischen Staats- und Rechtsordnung und der sozialistischen Demokratie erfordert die selbständige Initiative und Schöpferkraft jedes einzelnen Staatsbürgers und des Kollektivs, in dem erlebt und tätig ist. Das Leben im Kollektiv ist Ausdruck der neuen sozialistischen Menschengemeinschaft in der DDR. Ich werde im Grundkollektiv meiner sozialistischen Jugendorganisation mit meinem Auftreten, meiner Arbeit und meinem Verhalten im Interesse und zum Nutzen der Ziele meines Staates wirken. Durch meine Einsatzbereitschaft, Disziplin und Initiative will ich die Arbeitsergebnisse meines Kollektivs erhöhen. Ich werde durch die Kritik und Selbstkritik zur Persönlichkeitsentwicklung jedes Kollektivmitgliedes und damit auch zu meiner Entwicklung beitragen. Schwierigkeiten werde ich tatkräftig und gemeinsam mit den anderen Kollektivmitgliedern überwinden. Ich halte die Beschlüsse meines Kollektivs ein und handle in seinem Interesse, weil es zugleich meine persönlichen Interessen sind.

Auf der Grundlage solcher sozialistischen Grundüberzeugungen ist das Bewußtsein der sozialistischen Persönlichkeit planmäßig zu entwickeln.

Die bewußte Auseinandersetzung mit der geplanten Handlung soll *entscheidend* durch die Überzeugungen bestimmt werden. Die Überzeugungen übernehmen damit die Funktion des wichtigsten Reglers der Handlung. Sie müssen bereits bei der Zielbestimmung einer Handlung eingesetzt werden.

Bei der Überzeugungsentwicklung ergibt sich für den Erzieher eine zweifache Aufgabe: Neben der planmäßigen Herausbildung sozialistischer Überzeugungen beim Schüler muß dieser befähigt werden, seine Überzeugungen im Handlungsablauf richtig einzusetzen. Dazu ein Beispiel: Ein Schüler vertritt eine falsche politische Auffassung. Da er unter seinen Mitschülern einen großen Einfluß besitzt, muß damit gerechnet werden, daß er in der notwendigen Auseinandersetzung von einigen unterstützt wird. Ein zweiter Schüler weiß, daß die geäußerten Ansichten falsch sind. Er wird seinem Mitschüler kaum entgegentreten, wenn seine Handlung *nur* von der möglichen Folge (Auseinandersetzung mit seinen Mitschülern) her geregelt wird. Fragt er sich aber selbst: „Was bin ich für ein Sozialist, wenn ich zu diesen falschen politischen Ansichten schweige?“

So kann sein Verhalten von folgender Grundüberzeugung bestimmt werden: Die reaktionäre und menschenfeindliche Ideologie des Imperialismus versucht, den gesellschaftlichen Fortschritt in der DDR zu stören und aufzuhalten. Es ist also richtig, daß die Arbeiterklasse eine friedliche Koexistenz mit der imperialistischen Ideologie entschieden ablehnt. Ich werde deshalb reaktionäre und falsche Auffassungen, die dem Imperialismus dienen, entschieden bekämpfen. Vertreten meine Mitschüler solche Auffassungen, so werde ich die Auseinandersetzungen mit diesen Ansichten nicht scheuen und sie von der sozialistischen Wahrheit überzeugen.

Es genügt also nicht, Grundüberzeugungen nur herauszubilden. Der Schüler muß auch befähigt werden, sie in entsprechenden Situationen richtig einzusetzen.

## **Die Entwicklung sozialistischer Überzeugungen im Unterricht**

Wie eingangs festgestellt wurde, werden im Prozeß der Überzeugungsentwicklung Aussagen zu Normen des Handelns und Verhaltens der sozialistischen Persönlichkeiten umgewandelt. Dabei spielt der Unterricht eine besondere Rolle. Er ist das wichtigste Mittel der Überzeugungsentwicklung. Er wird dieser Aufgabe jedoch nur gerecht, wenn der Lehrer parteilich unterrichtet und selbst einen festen Klassenstandpunkt besitzt, wenn er bemüht ist, die Einheit von Politik und Fach in seinem Unterricht zu verwirklichen.

Welche Elemente charakterisieren nun den parteilichen Unterricht? Um eine befriedigende Antwort zu finden, sind Inhalt und Aufgabe des Unterrichts zu analysieren. Im Unterricht vermittelt der Lehrer zunächst Wissen. Wird dieses Wissen unter dem Aspekt der klassenmäßigen Erziehung analysiert, so läßt sich das System des zu vermittelnden Wissens in zwei Bestandteile zerlegen.

## Wissen

Formulierung von  
Aussagen

Beweisführung zum Nachweis, daß  
die Aussagen die Eigenschaft be-  
sitzen, wahr zu sein.

Eine solche verallgemeinernde Aussage ist zum Beispiel: „Die bisherige Geschichte der Gesellschaft — mit Ausnahme der Urgesellschaft — eine Geschichte von Klassenkämpfen.“ Im naturwissenschaftlichen Unterricht ist beispielsweise ein physikalisches Gesetz eine solche verallgemeinernde Aussage.

Beim induktiven Vorgehen werden Aussagen nach einer längeren Beweisführung mit dem Ziel formuliert, daß sie sich der Schüler fest einprägt.

$$S \leftarrow A \leftarrow d \leftarrow c \leftarrow b \leftarrow a \leftarrow 0 [3] \quad R (O, A, S)$$

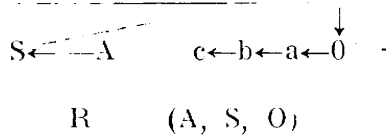
Die Beweisführung für die Eigenschaft der Aussage, wahr zu sein, erfolgt an Beispielen aus der objektiven Realität. So wird an den Beispielen der Klassenkämpfe, der Sklaverei, des Feudalismus und des Kapitalismus die Aussage bewiesen, daß die Geschichte aller bisherigen Gesellschaftsordnungen eine Geschichte von Klassenkämpfen war.

In Untersuchungen konnten wir beobachten, daß das Behalten solcher allgemeinen Aussagen häufig erschwert wird, weil diese nicht exakt genug und als das Wesentliche herausgearbeitet worden sind. Zudem wird nicht selten verlangt, der Schüler solle alle Beweise behalten. Letzteres ist jedoch unmöglich und erschwert oder verhindert das Einprägen der *wichtigen Verallgemeinerungen*.

In seiner Arbeit „Kybernetik und Erkenntnistheorie“ stellt *Klaus* fest: „Das Wesen der menschlichen Erkenntnis besteht aber nun weniger in der endlosen Steigerung der Informationsaufnahme, sondern in ihrer Fähigkeit zur Abstraktion. Die Einengung des Informationsstromes ist vielmehr ein lebensnotwendiger Abstraktionsvorgang, ohne den sich das erkennende Individuum in seiner Umwelt nicht behaupten könnte“ [4].

Eigene Untersuchungen zeigen, daß der Einengungsprozeß durch den Lehrer zielstrebig gelenkt werden muß. Die Aussage ist exakt und entsprechend ihrer Bedeutung für den Schüler deutlich erkennbar herauszuarbeiten. Dabei ist es wie gesagt wichtig, nicht die gesamte Beweisführung im Gedächtnis speichern zu lassen. Wird nämlich die Eigenschaft einer Aussage, wahr zu sein, vom Schüler anerkannt, so sind auch nicht mehr alle Beweise erforderlich. Es müssen dann oft nur noch typische Beispiele eingeprägt werden, die für die Begründung einer Aussage unerläßlich sind.

Hat sich der Schüler eine Aussage angeeignet, so genügt es nicht, wenn er diese wiederholen kann. Wir wollen, daß der Heranwachsende zur Aussage eine aktive Beziehung gewinnt. Sie soll damit für ihn bedeutungsvoll werden, sein Handeln und Verhalten bestimmen und regulieren. Der Schüler soll sich also mit dem Inhalt der Aussage identifizieren.



Wenn das Handeln der Persönlichkeit durch eine Aussage reguliert wird, so ist die Beziehung zu ihr immer eine Beziehung zu den ihr entsprechenden Sachverhalten der objektiven Realität.

Eine Analyse vieler Unterrichtsstunden hat ergeben, daß oftmals das wichtigste Element der parteilichen Unterrichts fehlt. Deshalb wirkt die ideologische Erziehung in solchen Unterrichtsstunden nicht selten gekünstelt. Der Hinweis, die sich anbietenden erzieherischen Potenzen des Lehrstoffes zu nutzen, wird nicht immer richtig verstanden. Wenn z. B. im Mathematikunterricht bei der Behandlung einer Textaufgabe der Lehrer Angaben aus der LPG wiederholt und ein Gespräch über Tatsachen führt, die den Schülern bereits bekannt sind, so wird nichts hinzugelernt, Auseinandersetzungen zu nicht verstandenen Fragen können hier kaum geführt werden.

Von einer wirksamen ideologischen Erziehung kann letztlich nur gesprochen werden, wenn neben der Aneignung von Wissen Auseinandersetzungen um die Anerkennung der Eigenschaft von Aussagen geführt werden, wahr zu sein.

Im Lesebuch des 5. Schuljahres finden wir eine Erzählung von Maxim Gorkij „Der Laternenmann“. Gorkij erzählt von einem Jugendstreich. Gemeinsam mit einem Freund zerschlug er Straßenlaternen. Eines Abends wurden sie dabei vom Laternenanzünder ertappt. Sie erwarteten, verprügelt zu werden. Aber die Schläge blieben aus. Der Laternenmann belehrte sie vielmehr und sagte dabei unter anderem: „Eine ganz vorzügliche Art von Beschäftigung habt ihr da erfunden. Aber sagt mal, ihr Schützen, wie wird denn eigentlich Glas hergestellt? Wißt ihr es? Wahrscheinlich nie gehört? Das ist es ja eben. Aber ich sage euch: Das muß ein Mensch mit seinem Atem herstellen. Die Glasbläser — das sind solche Leute. Da nimmt ein Mann eine lange Röhre, rührt mit dem einen Ende in dem glühenden Glasfluß, in der brodelnden Masse geschmolzenen Glases, das andere Ende nimmt er in den Mund — und muß blasen, blasen, mit seinem Atem arbeiten, bis eine große Glasblase entsteht. Nun, später wird dann das Glas aufgeschnitten und glatt gewalzt. Und sie leben nicht lange, diese Glasbläser!“

Gorkij erzählt sodann, daß sie künftig die Laternen in Ruhe gelassen haben.

Im Lesebuch wird durch eine anschließende Fragestellung die Richtung bestimmt, in der diese Erzählung auszuwerten ist:

- „1. Gorkij erzählt einen unüberlegten Jugendstreich. Versuche den Charakter der Erzählung — die Stimmung — zu erfassen und zu formulieren!
2. Eine Erzählung kann mehrere Höhepunkte haben. Suche die Gipfel dieser Erzählung auf und begründe deine Entscheidung!“ [5]



Eine solche Fragestellung fordert noch nicht zur politischen Auseinandersetzung auf. Auch hier muß der Lehrer das entscheidende Element des parteilichen Unterrichts erst einfügen. Es genügt also nicht, im Unterricht nur Aussagen und ihnen entsprechende Beweisführungen zu vermitteln und vom Schüler aneignen zu lassen.

*Das entscheidende Element des parteilichen Unterrichts ist die Bewertung von Aussagen, Theorien, Erscheinungen und Sachverhalten der objektiven Realität vom Standpunkt der Arbeiterklasse, von der Position des Marxismus—Leninismus.* Die Bewertung setzt objektive Bewertungsmaßstäbe voraus. Das können philosophische, politische oder auch ethische Aussagen sein. In der Regel können solche Bewertungsmaßstäbe erst benutzt werden, wenn sie dem Schüler bekannt sind.

Die Forderung, die politischen Potenzen des Lehrstoffes wirksam werden zu lassen, ist nicht so zu verstehen, daß man abwarten kann, bis sich eine entsprechende Gelegenheit von selbst anbietet. Das gewährleistet keine kontinuierliche ideologische Erziehung. Die planmäßige sozialistische Bewußtseinsentwicklung der Schüler wird nur garantiert, wenn der Lehrer die weltanschauliche politische und moralische Erziehung planmäßig vom Erziehungsziel her in den Unterricht hineinträgt.

Zum Zeitpunkt, da die genannte Erzählung Gorkis behandelt wird, sind die Schüler bereits seit einem Jahr Thälmann-Pioniere. Deshalb könnte das 6. Gesetz der Thälmann-Pioniere zu einem Bewertungsmaßstab erhoben werden.

Es heißt: „Wir Thälmann-Pioniere lieben die Arbeit, achten jede Arbeit und alle arbeitenden Menschen. Wir lernen von den Arbeitern, Genossenschaftsbauern und den anderen Werktätigen und bereiten uns darauf vor, in der modernen Produktion zu arbeiten, um jede gesellschaftlich notwendige Arbeit zu leisten. Wir schützen das Volkseigentum. Wir packen schon heute bei jeder Arbeit für die Allgemeinheit mit zu, wo immer es auf unsere Hilfe ankommt.“

Die Aufgabenstellung an die Schüler würde dann lauten:

1. Bewertet die Handlung der beiden Freunde von der Forderung dieses Pioniergesetzes her!
2. Bewertet die Haltung und die Ansichten des Laternenanzünders aus dieser Sicht!
3. Bewertet das Verhalten des Klassenkollektivs und zieht Schlußfolgerungen für das eigene Verhalten!

Mit der letzten Forderung wird ein weiteres Element der Erziehung zu einem festen Klassenstandpunkt eingeführt. Die Bewertung sollte immer *mit Schlußfolgerungen für das kollektive und individuelle Handeln verbunden werden*. Nur so kann die Aussage zu einer Überzeugung werden, die das Handeln reguliert.

Ein weiteres Beispiel aus dem Mathematikunterricht soll unser Anliegen verdeutlichen. Bei der Prozentrechnung ist es beispielsweise möglich, konkrete Zahlenwerte über die Arbeitsproduktivität in einem benachbarten Betrieb zu verwenden. Das errechnete Ergebnis könnte sodann von den Anforderungen des Volkswirtschaftsplanes her bewertet werden. Damit erfährt der Schüler, welche Aufgabenstellung der Volkswirtschafts-

plan enthält. Er erkennt auch die Bedeutung der Dokumente von Partei und Regierung und lernt sie handhaben.

Zusammenfassend sollen die Elemente des parteilichen Unterrichts noch einmal genannt werden:

1. Formulierung von Aussagen
2. Beweisführung
3. Bewertung
4. Schlußfolgerungen.

Sowohl die Aussagen als auch die ihnen entsprechenden Sachverhalte der objektiven Realität sollen für die Schüler bedeutsam werden. Eine emotional wirksame und zugleich anschauliche Beweisführung trägt dazu wesentlich bei. Dabei ist die Bewertung nicht zu unterschätzen.

In Untersuchungen konnten wir feststellen, daß die individuellen Erfahrungen im Prozeß der Überzeugungsentwicklung eine sehr bedeutsame Rolle spielen.

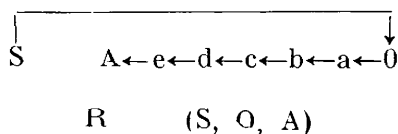
Unter der individuellen Erfahrung fassen wir „eine wesentliche Seite der unmittelbaren Beziehung des Menschen zu seiner natürlichen und sozialen Umwelt . . . , wobei zwischen dem Erfahren als Prozeß und der Erfahrung als Resultat zu unterscheiden ist“ [6].

Erfahrungen werden zwar in der gesellschaftlichen Praxis gesammelt, sind aber nicht mit ihr identisch. *Die individuelle Erfahrung kann noch nicht verarbeitete Kenntnisse enthalten, die zu einer entscheidenden Voraussetzung für theoretische Erkenntnisse werden können.*

„Die aus unmittelbarer Erfahrung gewonnenen empirischen Kenntnisse sind ein Verbindungsglied zwischen dem theoretischen Wissen und der Praxis; daher spielt die Erfahrung stets eine große Rolle beim richtigen Verständnis der Theorie und bei ihrer konkreten Anwendung in der Praxis“ [7].

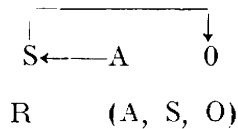
Die individuelle Erfahrung ist hinsichtlich der Überzeugungsentwicklung ein wichtiges Element im Erkenntnisprozeß. Manchmal wird eine Aussage des Marxismus—Leninismus über die gesellschaftliche Entwicklung nicht anerkannt, weil ihr eine Erfahrung zu widersprechen scheint.

Im Unterricht sollte der Lehrer aus zwei Gründen auf die individuellen Erfahrungen seiner Schüler eingehen. Einmal ist es notwendig, die in den Erfahrungen noch nicht verarbeiteten Kenntnisse theoretisch zu durchdringen. Zum anderen enthalten die individuellen Erfahrungen wichtige Gefühlselemente. Beides kann es dem Lehrer erleichtern, das Interesse seiner Schüler an der Aneignung allgemeingültiger Aussagen zu wecken.



Im vorliegenden Fall knüpft die Beweisführung an entsprechende Erfahrungen der Schüler in der gesellschaftlichen Praxis (O) an. Sind entsprechende individuelle Erfahrungen nicht vorhanden, so kann es angebracht

sein, vom Schüler Tätigkeiten in der gesellschaftlichen Praxis zu verlangen, bei der entsprechende Erfahrungen organisiert angeeignet werden.



Die Bedeutung der Aussage kann dabei für die Tätigkeit in der gesellschaftlichen Praxis erst mit dieser Tätigkeit selbst erfaßt werden. Die aktive Beziehung zur Aussage entsteht nach ihrer Aneignung. Hier wird die Bedeutung der sozialistischen Kinder- und Jugendorganisation für die ideologische Erziehung sichtbar. Es ist unerlässlich, in der ideologischen Erziehung Forderungen an die Heranwachsenden zu stellen, damit sie in der gesellschaftlichen Praxis politisch tätig werden. Gleichzeitig wird noch einmal bestätigt, wie wichtig der Prozeß des Bewertens und Schlußfolgerns für die Überzeugungsentwicklung ist.

Aussagen werden in Überzeugungen umgewandelt, wenn sich der Heranwachsende mit ihrem Inhalt identifiziert und entsprechende Schlußfolgerungen für das eigene Handeln zieht. Die Identifizierung mit weltanschaulichen, politischen oder moralischen Aussagen kann beispielsweise durch folgende Schritte erreicht werden: Der Schüler erhält den Auftrag, in einem Referat einen bestimmten Sachverhalt, eine These oder Theorie zu bewerten. Dazu wird ihm von Lehrer ein Bewertungsmaßstab vorgegeben. Der Schüler, der eine solche Aufgabe erhält, kann sie recht ordentlich ausführen, weil er eine positive Einschätzung für seine Leistung durch den Lehrer erhalten möchte. Das Motiv seines Tuns kann sich in diesem Moment noch vom dem Ziel unterscheiden, das durch den Lehrer angestrebt wird. Motiv und Ziel würden übereinstimmen, wenn der Schüler mit seinem Referat unmittelbar zur sozialistischen Bewußtseinsbildung seiner Mitschüler beitragen möchte.

Solange sich Motiv und Ziel voneinander unterscheiden, bezeichnen wir, wie eingangs gesagt, das Tun des Schülers nach Leontjew als Handlung. Von einer Tätigkeit, so sagt Leontjew, wird gesprochen, wenn sich Ziel, Gegenstand und Motiv decken. Zum Verhältnis von Handlung und Tätigkeit stellt Leontjew nun fest: „Zwischen Tätigkeit und Handlung gibt es eigenartige Zusammenhänge. Man kann zum Beispiel das Motiv einer Tätigkeit zum unmittelbaren Gegenstand (Ziel) seiner Handlung erheben. Dadurch wandelt sich die Handlung in eine Tätigkeit. Dieses Moment ist außerordentlich wichtig. Auf diesem Wege entstehen neue Tätigkeiten. Wir stoßen hier auf die konkrete psychologische Grundlage für Veränderungen der dominierenden Tätigkeit und damit für den Übergang von einer Entwicklungsstufe zur anderen“ [8].

Deshalb sollten Aufträge, wie wir sie oben dargestellt haben, durch den Lehrer erweitert und zugleich motiviert werden. Der Schüler erhält nicht einfach den Auftrag, ein Referat zu halten, ihm wird vielmehr zugleich das Ziel gestellt, seine Mitschüler von einer bestimmten Theorie zu überzeugen. Das Referat wird sodann nicht nur von seinem inhaltlichen Aufbau, sondern auch von seiner politischen Wirkung her beurteilt.

Wird die Motivierung für die Auftragserfüllung dadurch ergänzt, daß der Lehrer dem Schüler die gesellschaftliche Bedeutung des Auftrages bewußtmacht, so kann das Motiv des Schülers zunächst folgendermaßen lauten: Ich muß meine Mitschüler von der Richtigkeit der von mir vertretenen Thesen überzeugen. Deshalb werde ich mich mit der Problematik des mir gestellten Themas gründlich beschäftigen. Außerdem werde ich mir überlegen, wie ich am wirkungsvollsten vorgehen kann.

Auch hier identifiziert sich der Schüler noch nicht vollständig mit der Absicht des Lehrers. In Untersuchungen konnten wir beobachten, daß sich diese Identifizierung dann am schnellsten vollziehen kann, wenn der Schüler die von ihm vorgetragene These *verteidigen muß*. Dabei ist der Heranwachsende gezwungen, sich mit den von ihm vertretenen Thesen auseinanderzusetzen und einen Standpunkt zu finden. Dieser Standpunkt wird durch den vom Lehrer vorgegebenen Bewertungsmaßstab bestimmt. Anfangs müssen die zur Verteidigung zwingenden Anfragen der Mitschüler vorher festgelegt werden.

Manchmal wird eingewandt, das vorgegebene Bewertungsmaßstäbe dem Schüler die Möglichkeit nehmen, ein Problem breit zu diskutieren. Wir sind der Ansicht, daß der Schüler — bevor er ein Problem von allen möglichen Aspekten aus betrachten kann — zunächst einmal lernen muß, Theorien und Sachverhalte der objektiven Realität vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus zu beurteilen. Hat der Schüler das gelernt, so ist es möglich und notwendig, ihn zu lehren, selbst *objektive* Bewertungsmaßstäbe zu finden.

Besonders interessant und für die Überzeugungsentwicklung wertvoll sind Schülerreferate, in denen der Schüler Beobachtungen in der gesellschaftlichen Praxis vornehmen und die Ergebnisse im Unterricht vortragen und bewerten muß. Dabei wird er befähigt, das von ihm erworbene Wissen anzuwenden.

Die Aufgabenstellung im Identifizierungsprozeß verlangt vom Schüler eine Bewährung. Solche Bewährungssituationen sind auch im Unterricht möglich. Dabei wird der Schüler auch zur Selbsterziehung in seinem Klassenkollektiv geführt.

### **Zur Planung der Überzeugungsentwicklung**

In den letzten Jahren wurden mehrfach Versuche unternommen, nach einem Programm zu erziehen. Die Ergebnisse waren unbefriedigend, sie führten zur Ablehnung solcher Erziehungsprogramme, die mehr oder weniger organisatorische Maßnahmen und recht allgemeine Zielstellungen vorsahen. Ein Erziehungsprogramm, das für sich beansprucht, allgemeingültig zu sein und doch aus sehr speziellen organisatorischen Aufgaben besteht, ist von vornherein zum Scheitern verurteilt, weil die konkreten örtlichen und zeitlichen Bedingungen recht unterschiedlich sind. Trotzdem ist es möglich, die Erziehungsarbeit zu planen, wenn der richtige Ausgangspunkt gefunden wird.

Den Ansatzpunkt für die Planung der sozialistischen Erziehung sehen wir in den Grundüberzeugungen, wie sie eingangs dargestellt wurden. Wie

dort ausgeführt, entwickelt sich jede Grundüberzeugung auf der Grundlage einer bestimmten Menge von Wissen und individuellen Erfahrungen. Diese für jede Überzeugung notwendige Menge an Wissen und Erfahrungen nennen wir *das Unterprogramm der Überzeugung*.

<i>Elemente des Wissens u. d. Erfahrungen</i>	<i>Grundüberzeugungen</i>
$a_1 - a_2 - a_3 - a_4 - \dots \rightarrow a_n$	A
$b_1 - b_2 - b_3 - b_4 \longrightarrow b_n$	B
	C
	D
	↓

Diese Unterprogramme haben mehrere Funktionen zu erfüllen:

1. Sie sind erforderlich, um die Überzeugungen zu begründen.
2. Sie ermöglichen es Situationen zu analysieren und Aufgaben zu erkennen.
3. Sie regulieren die Festlegung der verschiedenen Elemente der Tätigkeit und des Verhaltens.

Es ist *relativ* einfach, die Elemente des Wissens in den Unterprogrammen der Grundüberzeugungen zu bestimmen. Wir haben auf die Rolle der individuellen Erfahrungen in der Überzeugungsentwicklung hingewiesen. Die Bestimmung der notwendigen individuellen Erfahrungen bereitet zur Zeit größere Schwierigkeiten, da entsprechende Untersuchungen noch fehlen. Individuelle Erfahrungen werden in der *tätigen* Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit erworben; deshalb wird in der Planung häufig nur die Tätigkeit bezeichnet. Es kann uns jedoch nicht um die Tätigkeit an sich gehen. Der Erzieher muß vielmehr genau bestimmen, welche Erkenntnisse in der Tätigkeit angeeignet werden sollen. So genügt es beispielsweise nicht, nur festzulegen, daß die GST-Ausbildung der Erziehung zur Wehrbereitschaft dienen soll. Es ist notwendig, daß der Heranwachsende erlebt und erfährt, wie durch die politische-moralische Einheit sozialistischer Kollektive alle Schwierigkeiten in Anforderungssituationen zu überwinden sind. Damit wird die Aussage von der Überlegenheit der sozialistischen Armee bestätigt, die unter anderem auch auf der politisch-moralischen Einheit beruht.

Hat der Heranwachsende eine entsprechende Erfahrung in der vormilitärischen Ausbildung selbst erworben, so kann er auch die Ursache des heldenhaften Kampfes des vietnamesischen Volkes gegen den USA-Imperialismus besser begreifen. Er wird verstehen lernen, daß jede imperialistische Aggression letztlich mit einer Niederlage des Imperialismus endet. Hier wird bereits sichtbar, daß jedes Unterprogramm als ein *relativ* selbständiges, aber offenes Teilsystem zielstrebig verwirklicht werden muß. Dabei sind zu den verschiedenen Wissensselementen möglichst entsprechende individuelle Erfahrungen organisiert anzueignen.

Makarenko vermittelt seinen Zöglingen neben „disziplinarischen Fertigkeiten stets auch die logischen Elemente der Disziplin“. Er nennt sechs Grundsätze, die das disziplinierte Verhalten begründen. Sie sollen das Verhalten jedes Kollektivmitglieds regeln.

„Diese einfachen Richtlinien sollen allen Zöglingen — Kindern und Jugendlichen — zur Kenntnis gebracht werden, und zwar als Leitsätze, die keinerlei Zweifel aufkommen lassen. Sie müssen immer dann mit Nachdruck wiederholt werden, wenn im Kollektiv entgegengesetzte Tendenzen auftauchen. Diese Leitsätze werden wirkungslos sein, wenn sie nicht stets durch Hinweise auf Beispiele der Disziplin in unserer Gesellschaft bekräftigt und wenn sie nicht mit den *Erfahrungen* des Kollektivs selbst und mit ständiger Übung verbunden werden. Diese Erfahrung muß organisiert werden“ [9].

Dieser Hinweis Makarenkos bestätigt, daß Erfahrungen organisiert werden müssen, damit das Unterprogramm seine Funktionen erfüllt.

Auch die Aktualisierung des Unterrichts hat der Herausbildung der Grundüberzeugungen zu dienen. Das ist deshalb möglich, weil sich alle aktuellen Ereignisse in das Unterprogramm einer Grundüberzeugung einfügen lassen. So kann an den Beispielen des Lohnabbaus, der Kurzarbeit und des Arbeitsplatzverlustes die menschenunwürdige kapitalistische Ausbeutung in Westdeutschland überzeugend dargestellt werden. Aktuelle politische Ereignisse werden damit zu einem wichtigen Mittel, um die Beweisführung für die Richtigkeit einer Grundüberzeugung zu erweitern. Dabei ist zu beachten, daß mit der Auswertung aktueller politischer Ereignisse, eine für den Schüler erkennbare Zuordnung zu bestimmten Grundüberzeugungen erfolgen muß.

#### ZUSAMMENFASSUNG

In der vorliegenden Arbeit wird zunächst versucht, den Begriff „Überzeugung“ zu definieren. Dabei wird gezeigt, wie Aussagen der Weltanschauung, Politik und Ethik in Normen des weltanschaulichen, politischen und moralischen Handelns und Verhaltens der sozialistischen Persönlichkeit umgewandelt werden. Es wird nach dem Ansatzpunkt für die Planung der sozialistischen Erziehung gesucht. Dabei wird festgestellt, daß die planmäßige sozialistische Bewußtseinsbildung von sogenannten Grundüberzeugungen ausgehen muß. Einige der wesentlichen sozialistischen Grundüberzeugungen werden angeführt. Ein weiterer Abschnitt der Arbeit befaßt sich mit der Frage, durch welche Elemente der parteiliche Unterricht gekennzeichnet wird. Es wird gezeigt, daß ein wesentliches Element des parteilichen Unterrichts — die Bewertung — oftmals vernachlässigt wird. Aber gerade die Bewertung ist ein entscheidendes Element bei der Entwicklung von Überzeugungen. Ferner zeigt der Verfasser, wie der Identifizierungsprozeß vom Lehrer gelenkt werden kann. Zum Schluß wird noch einmal die Problematik der Erziehungsplanung abgehandelt.

# A SZOCIALISTA MEGGYŐZŐDÉS KIALAKÍTÁSA

*Dr. habil. ALBRECHT HERRMANN (Erfurt)*

## ÖSSZEFOGLALÁS

Ebben a dolgozatban mindenekelőtt a „meggyőződés” fogalmát próbáljuk meghatározni. Közben bemutatjuk, hogy a világnézet, a politika és az etika tételei hogyan változnak meg a szocialista személyiség világnézeti, politikai és erkölcsi tevékenységének és magatartásának a normáiban. Ezt a szocialista nevelés tervezése alapján keressük. Közben megállapítjuk, hogy a szocialista tudat tervszerű kialakításának bizonyos alapelvekből kell kiindulnia. A dolgozat felsorol néhány szocialista alapelvet. A dolgozat további fejezete azzal a kérdéssel foglalkozik, hogy milyen tényezők jellemzik az oktatás pártosságát. Kimutatjuk, hogy a pártosság egyik lényeges elemét, az értékelést gyakran elhanyagolják. Pedig éppen az értékelés a meggyőződés fejlődésének egyik döntő tényezője. Rámutat továbbá a szerző arra, hogyan irányíthatja a tanár az azonosulás folyamatát. Végezetül mégegyszer tárgyalja a nevelési terv problematikáját.

## ANMERKUNGEN — JEGYZETEK

- [1] Philosophisches Wörterbuch. S. 87.
- [2] Marxistische Philosophie, Lehrbuch. Dietz Verlag, Berlin 1967. S. 511.
- [3] Im weiteren bedienen wir uns folgender Symbole: S = Schüler, A = Aussage, O = objektive Realität, R = Beziehung, c b a = Beweisführung.
- [4] G. Klaus: Kybernetik und Erkenntnistheorie. VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin, 1966. S. 198.
- [5] Unser Lesebuch. 5. Schuljahr. Berlin, 1966. S. 102 ff.
- [6] Philosophisches Wörterbuch. VEB Bibliographisches Institut, Leipzig, 1964. S. 148.
- [7] Ebenda. S. 148.
- [8] A. N. Leontjew: Probleme der Entwicklung des Psychischen. S. 332.
- [9] A. S. Makarenko: Werke. Band V. S. 41 f.; gesperrt von uns. D. V.